von der amtlichen Veröffentlichung auszuschließen, sondern auch ihre Besprechung in der Tagespresse nach Möglichkeit hintanzuhalten. Das Rundschreiben ersucht zum Schluß die zuständigen Behörden, alle in diesem Sinne erforderlichen Schritte einzuleiten.

— Der Staatssecretair im Auswärtigen Amte, Freiherr von Marschall, ist nach Beendigung seines Urlaubs in Berlin eingetroffen.

— Der zum Generalsuperintendenten in Magdeburg ernannte Hofprediger Bierenge verabschiedete sich gestern von der Domgemeinde, in der er wenig mehr denn zwei Jahre gewirkt hat. Die Hofloge blieb leer, auch officielle Vertreter der vorgesetzten Kirchenbehörden waren nicht erschienen.

— Der socialdemokratische Abgeordnete Stadthagen ist bekanntlich aus dem Anwaltsstande ausgeschlossen worden, weil er die Berufsrichter in einem öffentlichen Vortrage des Sterberthums und der Abhängigkeit von der Regierung bezichtigt hatte. Auch wurde ihm bewußte Gebührenüberhebung vorgehalten. Letzterer Beschuldigung wegen verlangte Stadthagen strafrechtlich zur Verantwortung gezogen zu werden. Nachdem der Reichstag die Genehmigung zur Strafverfolgung auch ohne Antrag der Staatsanwaltschaft ertheilt hatte, ist Stadthagen's Selbstanzeige näher getreten worden. Wie der „Gerichtsz." mittheilt, hat die Staatsanwaltschaft jedoch erklärt, daß nach Prüfung des Sachverhalts keine Veranlassung vorliege, gegen Stadthagen strafrechtlich einzuschreiten. Dieser hat sofort Beschwerde erhoben, da ihm daran liegt, durch öffentliche Verhandlung schließlich, ob der Vorwurf der Gebührenüberhebung begründet ist.

* Königsberg i. Pr., 25. August. Eine anderweite Regelung des Markenklebens ist, der „K. Hart. Ztg." zufolge, von der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für Ostpreußen geplant. Durch die Revisionen ist nämlich festgestellt worden, daß fortgesetzt Unregelmäßigkeiten im „Klebegeschäft" vorkommen, wodurch sehr oft Hinterziehungen von Beiträgen für die Invaliditäts- und Altersversicherung hervorgerufen werden. Es soll nun die Einrichtung getroffen werden, die Gemeinden- oder Krankencassen mit der Einziehung der Beiträge zu betrauen und damit den Arbeitgebern die lästige Arbeit des Markeneinklebens abzunehmen. Die Gemeinden- oder Krankencassen hätten dann auch das ordnungsmäßige Markeneinkleben zu besorgen, wodurch gleichzeitig eine genaue Controle über letzteres zu ermöglichen wäre. In einigen größeren Städten anderer Provinzen soll diese Einrichtung bereits bestehen, und der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherung, Herr Landeshauptmann v. Stockhausen, hat sich an diese mit der Anfrage gewandt, wie sich die fragliche Einrichtung bewährt, eventuell welche Abänderungen zu treffen wären.

* Hamburg, 25. August. Die Generalversammlung des Freisinnigen Vereins hat den Programmentwurf der Programmcommission der Freisinnigen Volkspartei genehmigt.

†. Thorn, 27. August. (Privattelegramm.) Aus Memel wird gemeldet: In dem russischen Nachbarstädtchen Crottingen hat ein gefährlicher Krawall stattgefunden. Graf Tyszkiewicz hatte den Bauern 30 Stück Vieh gepfändet. Nachts erschienen 100 mit Gewehren und Sensen bewaffnete Bauern vor dem Schlosse, um die Herausgabe des Viehes zu erzwingen, und versuchten, das Schloß zu stürmen. Es entstand zwischen ihnen und den gräflichen Beamten, Förstern und Gärtnern eine förmliche Schlacht unter lebhaftem Feuer. Ein Forstbeamter und mehrere Bauern wurden schwer verwundet. Die Bauern mußten zuletzt fliehen. — Aus Soldau wird gemeldet: Eine Schmugglerbande wurde bei dem Flusse Prezyna von Grenzkosaken abgefaßt. Da sie flohen, machte ein Soldat von der Schußwaffe Gebrauch, er tödtete einen von der Bande durch einen Schuß in den Kopf.

△ Braunschweig, 25. August. Von dem allgemeinen Brauereiboycott ist hier wenig mehr zu spüren, und wenn nicht auf den gestrigen Abend drei Versammlungen, die alle den Stand des Bierboycotts zum Gegenstande hatten, einberufen worden wären, um das stark geschwundene Interesse an dem Kampfe bei den Genossen wieder neu zu beleben, so wäre die ganze, mit so großer Emphase ins Werk gesetzte Brauarbeiterbewegung allmälig eingeschlafen. In den Versammlungen wurde denn auch lediglich festgestellt, daß der Stand des Boycotts derselbe geblieben sei, da in Folge des „Solidaritätsgefühls" der hiesigen Arbeiterschaft wie der „Brutalität" der Capitalisten von beiden Seiten noch kein weiterer Schritt zum Ausgleich geschehen sei. Die Debatten drehten sich hauptsächlich um das Organ der hiesigen socialdemokratischen Partei, den „Volksfreund", der nicht genug in dem Kampfe gethan habe, um die abtrünnigen Flaschenbierhändler und die liberale Presse. Beachtenswerth war der in einer Versammlung gemachte Vorschlag, man möge den Boycott aufheben, da bei dem gegenwärtigen wirthschaftlichen Druck schwerlich noch ein Sieg zu erhoffen sei. Die in allen drei Versammlungen angenommene Resolution besagt, es sei dahin zu wirken, daß bis auf Weiteres keine Partei-, Gewerkschafts- oder sonstige Arbeitervergnügungen veranstaltet werden, und es werde von allen hiesigen Arbeitern erwartet, daß sie nur bei Wirthen verkehren und nur in solchen Geschäften kaufen, die boycottfreie Biere führen.

-5 * Hannover, 27. August. (Telegramm.) Prinz Albrecht von Preußen inspicirte heute das Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches) Nr. 73 und das 1. Hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 74 und setzte am Nachmittage die Reise nach Ippenburg bei Bittlage fort.

* Gelsenkirchen, 25. August. Der Bürgermeister zu Gelsenkirchen hatte durch eine Vorlage an die Stadtverordneten die Einführung eines Ortsstatuts angeregt, wonach der von minderjährigen Arbeitern verdiente Lohn an die Eltern oder Vormünder gezahlt werden sollte. Die Stadtverordneten stellten indessen der Einführung eines solchen Statuts für eine einzelne Stadt oder nur einen Kreis erhebliche Bedenken entgegen; insbesondere wurde die Befürchtung ausgesprochen, der Zuzug jugendlicher Arbeiter könne durch solche örtlich begrenzte Vorschriften zum Nachtheil der Arbeitgeber beeinträchtigt werden. Den hierauf von dem Regierungspräsidenten angeordneten Berathungen von Gewerbetreibenden und Arbeitnehmern wohnten die Gewerbeinspectoren, soweit es die Dienstgeschäfte gestatteten, bei. Der bedeutendste Arbeitgeber des Regierungsbezirks — die Kohlenindustrie — sprach sich allgemein gegen die Einführung aus, weil dem Arbeitgeber aus der Versendung des Lohnes an die Eltern oder Vormünder eine nicht zu bewältigende Arbeit erwachsen würde; auch sei zu befürchten, daß von einzelnen, insbesondere den entfernt wohnenden Eltern oder Vormündern den jugendlichen Arbeitern die Mittel zum Lebensunterhalt nicht in zureichendem Maße würden gewährt werden. Man theilte auch die obenerwähnten Befürchtungen über Minderung des Zuzugs frischer Arbeitskräfte und war der Ansicht, ein solches Statut müsse sich über die ganze Monarchie, am besten über ganz Deutschland erstrecken. Die Vertreter der übrigen Industrien und die Vertreter des Handwerks in den Inspectionsbezirken Iserlohn, Unna, Hagen und Siegen sprachen sich ebenfalls in ihrer Mehrzahl aus gleichen und ähnlichen Gründen gegen die Maßregel aus. In den Bezirken Bochum und Dortmund wurden diese Befürchtungen nicht in ihrem vollen Umfang getheilt. In diesen beiden Bezirken macht sich die auch sonst an vielen Stellen beklagte Zuchtlosigkeit der Jugend besonders bemerkbar.

e. Essen, 27. August. (Telegramm.) Der Bergmann Lodz aus Ehrenbreitstein war angeklagt, Beamte des Reichs-Versicherungsamtes in einer socialdemokratischen Versammlung, welche im Februar in Gelsenkirchen stattfand, beleidigt zu haben. Bei der Publication des Urtheiles, welches auf vierzehn Tage Gefängniß lautete, feuerte Lodz einen Revolverschuß auf den Gerichtshof, einen zweiten Schuß auf sich selbst ab, ohne zu treffen. Die Richter flohen in das Berathungszimmer, der Staatsanwalt blieb sitzen. Lodz wurde sofort verhaftet. (Berl. Tagebl.)

* Köln, 27. August. (Telegramm.) Heute Vormittag fand die erste geschlossene Versammlung und Constituirung des deutschen Katholikentages statt. Zum Ehrenpräsidenten wurde Dr. Reichensperger, zum Präsidenten Dr. Orterer aus Eichstädt gewählt.

X Weimar, 27. August. Wie gemeldet wird, haben sich bereits in mehreren der 21 Landtagswahlbezirke, in denen die Socialdemokraten nicht ohne Aussicht auf Erfolg an der Wahl theilnehmen können, alle bürgerlichen Parteien zu gemeinsamem Vorgehen vereinigt, um einen socialistischen Sieg zu verhindern. Leider ist in unserer Haupt- und Residenzstadt von einem gleichen Vorgehen noch nichts zu bemerken, obwohl uns nur noch eine Woche vom Wahlacte trennt. Die freisinnige Volkspartei hat hier einen eigenen Candidaten aufgestellt, den die weiter rechtsstehenden Parteien sich schwerlich aufdrängen lassen.

* Karlsruhe, 26. August. Nachdem die Centrumspartei in der Kammer die Aufhebung des Missionsverbots durchgesetzt hat, gehen ihre Bestrebungen zunächst auf die Errichtung von Mönchsklöstern und unmittelbar auf die Beseitigung der gemischten Schulen und des Stiftungsgesetzes. Diese Forderungen deutete heute der geistliche Rath Wacker in einer Rede an, die er anläßlich der Fahnenweihe in Lichtenthal hielt und in der er zum weiteren Kampf für die katholischen Forderungen aufforderte. Dieser Kampf sei keine Friedensstörung, sondern eine Arbeit für den Frieden. Einiges sei wohl erreicht, doch sei nur ein kleiner Weg nach dem erstrebenswerthen Ziele zurückgelegt. Vereine und Presse müßten zielbewußt weiter arbeiten für die gerechten Forderungen der Kirche.

* Straßburg, 25. August. Nicht geringes Aufsehen erregte vor zwei Jahren ein Artikel der „Kölnischen Zeitung", der die auffallende Erscheinung brandmarkte, daß während des Maimonats neben dem Marienaltar in St. Magdalena zu Straßburg eine gedruckte zweispaltige Tafel sich befand, worin in deutscher Sprache die Worte vorkamen: Wir empfehlen deinem (Mariens) Schutz unser Vaterland Frankreich"; die französische Spalte sagte einfach „notre patrie", jedenfalls im prägnanten Sinne. Diese Tafel hing Jedermann bemerklich an der Wand über einem Tische, worauf eine Sammelbüchse zum Empfang von Gaben stand. Natürlich ist die Tafel entfernt worden. Aus Metz wird jetzt über einen ähnlichen Fall berichtet. Nach einem der „Lothr. Ztg." zugegangenen Schreiben kommt es noch heute in lothringischen Kirchen vor, daß am Feste Mariä Himmelfahrt (15. August) pro Gallia gebetet oder vielmehr gesungen wird. Im „Paroissien romain à l'usage du clergé et des fidèles du diocèse de Metz", das durch Hirtenbrief des Bischofs von Metz vom 16. November 1874 in allen Pfarrereien und Erziehungsanstalten des Bisthums eingeführt worden ist, steht „pour la fête de l'Assomption de la Sainte Vierge", eine sogenannte Prosa „Induant justitiam", deren letzte Strophe folgenden Wortlaut hat: Ama tuam Galliam, Regi da justitiam, Plebi pacem supplicl. („Liebe dein Frankreich, verleihe dem König Gerechtigkeit, dem stehenden Volke Frieden.") Die Prosa ist mit dem Schlußworte am 15. August d. J. in lothringischen Kirchen gesungen worden. Welcher Hohn des Schicksals liegt übrigens darin, daß die lothringische Geistlichkeit zur Jungfrau Maria fleht, sie möge dem „König von Frankreich" Gerechtigkeit verleihen! Und die Gläubigen stimmen unbewußt, blindlings in den Chorus ein! Ist es schon befremdend genug, daß jenes Gebet durch Hirtenbrief im Jahre 1874 vom Bischof Dr. Fleck in seiner Diöcese eingeführt worden ist, so wird man es noch unbegreiflicher finden, daß heute — nach zwanzig Jahren — dieses unsinnige Gebet immer noch im Gebrauch ist. Der Bischof von Metz, der im vorigen Herbst auf Schloß Urville dem Kaiser in beredten Worten die Treue und Ergebenheit der gesammten lothringischen Geistlichkeit pries und rühmte, wird hoffentlich keinen Augenblick zögern, eine gründliche Durchsicht der Gebete anzuordnen und alles daraus zu entfernen, was anstößig oder widersinnig ist. (Köln. Ztg.)

* Straßburg, 27. August. (Telegramm.) Die elfte Wanderversammlung Deutscher Architekten und Ingenieure ist heute Vormittag in dem hiesigen Stadthaus eröffnet worden. Erschienen waren etwa 300 Architekten und Ingenieure, auch eine Anzahl aus Oesterreich und der Schweiz. Im Namen der Stadt hieß Bürgermeister Bock, im Namen der Regierung der Unterstaatssecretair v. Schraut die Versammlung willkommen.

* München, 26. August. In Mürnau ist, wie schon gemeldet, heute eine Büste König Ludwig's II. enthüllt worden. Anläßlich dieses Vorganges ist eine Festschrift erschienen, welche in der Charakteristik des unglücklichen Königs durchaus den heterischen Ton anschlägt, in welchem s. Z. versucht wurde, das tragische Ende des Königs im ultramontanen Parteiinteresse auszunutzen; in diesem klerikalen Machwerk, das u. A. eine Unterhaltung Ludwig's II. mit Gott im Himmel erzählt, läßt der Verfasser den König sagen: „Man redete mir von Gefahren und Menschen, die mein Leben bedrohten; so ward mir der Aufenthalt in meinem Königsschloß und in meinem lieben München schwer und schließlich unmöglich gemacht." Der Herrgott seinerseits sagt u. A.: „Hättest du, edler Bayernfürst, das nöthige Verständniß in deiner nächsten Umgebung gefunden, du lebtest heute noch zum Glücke deines Volkes, das heute unter Einflüssen schmachtet, die immer unerträglicher werden!" Ludwig bittet den Herrgott, daß dieser dreimahre, damit das gute Bayernland nicht „aufgehe im Machtbereich eines steifen Soldatenstaates, der des Volkes Schweiß fruchtlos fließen läßt". Und der liebe Gott verspricht, „wenn die Schaale voll, wie ein furchtbarer Cyklon zu kommen, die Rotte von Menschen in dem heutigen Deutschland wegzufegen, welche die Herzens- und Gemüthspflege als eine überwundene Gefühlsduselei anzusehen sich erdreisten". Ein alter Bauer sagt zu dem König: „So oft wir an Dich denken, werden uns die Augen naß. Die Zeiten sind viel schlechter, es pfeift zu viel Nordwind. Mit der Gemüthlichkeit wird's allweil weniger, seit in unsern schönen Bergen so viel Norddeutsche wimmeln. Ja, es geht abwärts, und oft kann man hören: Wenn ich nur bei meinem guten König Ludwig in der Ewigkeit wär!"

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. August. (Telegramm.) Kaiser Franz Josef wird auf der Reise nach Lemberg vom Ministerpräsidenten, dem Fürsten Windischgrätz, und den Ministern Bacquehem, Madeyski und Jaworski begleitet sein. Die „Montagsrevue" bringt die auffallende Meldung, auch der russische Militairattaché werde während des Aufenthalts des Kaisers in Lemberg eintreffen. — Nach derselben Quelle werden vor dem Zusammentritt des Reichsraths zwölf neue Pairs ernannt werden. — Der heute beginnende internationale Saatenmarkt zeigt, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, nur einen kleinen Theil der sonst hier gezählten Besucher. Die internationale Saatenmarkts-Commission beschloß, die Regierung aufzufordern, von Amts wegen internationale Feststellungen zur Erntestatistik zu veranlassen.

* Wien, 27. August. (Telegramm.) Beim gestrigen Militair-Concert im Brauhausgarten zu Liesing — einer Wiener Sommerfrische — insultirte ein Socialdemokrat die Militärcapelle, als dieselben den patriotischen Radetzkymarsch intonirte. Es entstand eine furchtbare Schlägerei, wobei Tische, Sessel, Gläser und Gaslaternen zertrümmert und viele Personen verwundet wurden. Das Publicum, welches etwa 2000 Personen zählte, nahm gegen die Socialdemokraten Stellung. (Berl. Tgbl.)

* Wien, 27. August. (Telegramm.) In Budweis wurde eine Anzahl von Arbeitern verhaftet, welche der anarchistischen Partei angehören und den Plan hatten, die nahe gelegene Wallfahrtskirche Gatowasser anzuzünden. Einige Verhaftete legten bereits ein Geständniß ab, wodurch die Verhaftung der Mitschuldigen ermöglicht wurde.

* Pest, 27. August. (Telegramm.) Im Lager von Pilisczaba beging gestern das 44. Infanterie-Regiment, dessen Inhaber Erzherzog Albrecht ist, die Feier des 150jährigen Bestehens. Der Parade folgte eine Feldmesse, an deren Schluß ein Hoch auf den Kaiser und den Erzherzog Albrecht ausgebracht wurde. Nach der Bewirthung der Mannschaften und dem Officiersdiner fand ein historischer Festzug statt, in welchem die früheren Uniformen des Regiments vertreten waren.

Frankreich.

* Paris, 27. August. (Telegramm.) In einer in Stenay (Departement Meuse) vor seinen Wählern gehaltenen Rede betonte der Finanzminister Poincaré die Nothwendigkeit, jede unbesonnene Finanzreform zu vermeiden. Der Minister theilte mit, die Regierung werde der Kammer Steuergesetzentwürfe vorlegen, durch welche das Capital und das Einkommen unmittelbar getroffen, die Erbschaftssteuer verbessert und die kleinen Steuerzahler entlastet werden sollen. — In Menton ist der Secretair des Polizeicommissariats ermordet worden.

Großbritannien.

* London, 27. August. (Telegramm.) Sowohl Morgen- als Abendblätter, auch die liberalen stimmen darin überein, daß die gestrige Kundgebung gegen das Oberhaus Fiasco gemacht habe. Der Hyde-Park war zwar von einer großen Volksmenge angefüllt, dieselbe bestand jedoch zumeist aus Neugierigen und nur wenigen wirklichen Manifestanten.

Spanien.

* Barcelona, 26. August. Auf Zureden des Jesuitenpaters Goberna, der die Bekehrung des Liceoattentäters Salvador seit Monaten betrieb, beichtete dieser gestern. Die Hinrichtung wird bald erfolgen.

Dänemark.

* Kopenhagen, 27. August. (Telegramm.) Der sich Baron v. Ungern-Sternberg nennende Anarchist soll sich hier aufhalten und wird von der Polizei eifrigst gesucht.

Rußland.

p. Petersburg, 25. August. Man fürchtete hier, daß der Zar an der „wandernden Niere" leide, und berief deshalb Professor Sacharin aus Moskau. In genauer Untersuchung stellte Sacharin fest, daß diese Befürchtung unbegründet sei; die Niere sei nur etwas afficirt und der Harn enthalte zuviel Eiweiß. Hauptsache aber sei, daß der Zar, dessen Constitution eine sitzende Lebensweise nicht vertrage, in den letzten Wochen zu viel am Schreibtisch gearbeitet und dadurch sich große geistige Uebermüdung und Nervenüberreizung zugezogen habe. Diese Uebelstände lassen sich jedoch nach Ansicht Sacharin's durch einen sechswöchigen ungestörten Landaufenthalt durchaus beseitigen. Der Zar wird deshalb (wie gemeldet) auf drei Wochen nach dem Bjelowescherschen Forst und auf drei Wochen nach Spala gehen. Sacharin reist mit, um darüber zu wachen, daß seinen Anordnungen nachgelebt wird. Der Zar hat hier regelmäßig die Minister zu allen Vorträgen empfangen und ist in recht guter Stimmung. Ernstere Besorgnisse hat hier Niemand gehegt.

Orient.

* Cettinje, 27. August. (Telegramm.) Der neue italienische Gesandte, Graf Samminiatelli, überreichte heute in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

Asien.

* London, 27. August. (Telegramm.) Nach einer Drahtmeldung der „Times" aus Bokohama wurden in Formosa 50 mit Verfertigung von Kampher beschäftigte Japaner ermordet. (Voss. Ztg.)

Amerika.

* Washington, 22. August. Der Marine-Ausschuß des Repräsentantenhauses hat seinen Bericht über die der amerikanischen Flotte gelieferten Panzerplatten eingereicht. Der Ausschuß erklärt, daß das Land betrogen worden sei. Bei der Prüfung der Platten seitens der Bundesbeamten ging es ehrlich zu, aber sie wurde nachlässig und ungenügend durchgeführt. Das gilt besonders von den Bolzen, welche die Panzerplatten unbrauchbar machen. Die Mitglieder des Ausschusses sagen, daß die Gesellschaft natürlich nominell verantwortlich sei, es wäre jedoch festzustellen, ob die Beamten der Gesellschaft sich mit oder ohne Wissen der Gesellschaft des Betrugs schuldig gemacht hätten. Das Haus nahm schließlich einen Beschluß an, daß die verdächtigen Platten von den Schiffen zu entfernen und einer strengen Prüfung zu unterziehen wären. — Im Repräsentantenhause erhob der Demokrat English von New Jersey Einwand gegen die Berathung der Anti-Anarchisten-Bill. Der Justiz-Ausschuß des Hauses hat zu der Bill einen Zusatzparagraphen vorgeschlagen, in welchem der Begriff Anarchist definirt wird. Darnach ist ein Anarchist ein Mensch, welcher dafür ist, daß alle Regierung oder die Regierung der Vereinigten Staaten mit Gewalt vernichtet wird. — In der Vereinigten Staaten-Armee wurde kürzlich ein gemeiner Soldat kriegsgerichtlich zu sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt, weil er sich weigerte, an einem Sonntage einer Schießübung beizuwohnen. Es waren lediglich religiöse Beweggründe, und er erklärte dem Kriegsgerichte, daß er bereit sei, für seine Religion zu dulden. Später fand man, daß Präsident Lincoln vor 32 Jahren eine Ordre erlassen hat, welche Schießübungen an Sonntagen verbietet. Der Kriegsminister hat daraufhin den Soldaten aus der Haft entlassen und ihm den rückständigen Sold ausgezahlt. Jetzt wird der Officier, der die Schießübung angeordnet hat, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. (Nat.-Ztg.)

Bei den Exemplaren der Stadtauflage der vorliegenden Nummer befindet sich eine Extrabeilage von der Firma Bernh. Franz & Co., Kopiere-Druckanstalt, Mittelstrecksport- und Commissionsgeschäft in Leipzig. Die Extrabeilage sei der Beachtung der Leser empfohlen.

Hôtel Hentschel,
Leipzig, am Rossplatz,
durch Umbau bedeutend vergrössert, empfiehlt seine mit allem Comfort eingerichteten Zimmer und Salons für Familien, sowie auch einzelnen Personen für längeren und vorübergehenden Aufenthalt mit und ohne Pension.
Meine prachtvollen Restaurations-Räume im Parterre halte ich für Festlichkeiten und Diners bestens empfohlen.
Joh. Hentschel.

Chemische Untersuchung Dr. A. Rüdrig, gerichtl. verpf. Sachverst., Lindenstraße 20.

Moss-Firmen, Schilder, Placate
geschmackvoll arrangirt mit Patent-Buchstaben.
Größte Schriften-Auswahl, schnellste Lieferung, billigste Preise.
M. Aptan-Bennewitz, Markt, Barthel'sches Haus, nur im Hofe quertor.

Neues Theater.

Dienstag, den 28. August 1894.
Anfang 7 Uhr.
(234. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, roth.)

Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.
Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Panzner.

Personen:

Herrmann, Landgraf von Thüringen		Herr Mittelkopf.
Tannhäuser,	Ritter und Sänger	Herr de Grach.
Wolfram von Eschinbach,		Herr Demuth.
Walter von der Vogelweide,		Herr Degen.
Biterolf,		Herr Reibel.
Heinrich der Schreiber,		Herr Marion.
Reimar von Zweter,		Herr Greiner.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen		Fr. Krzyanowsky-Degst.
Venus		[illegible]
Ein junger Hirt		Frl. Kernic.

Vier Pagen des Landgrafen. Thüringische Ritter. Grafen und Edelfrauen. Edelknaben. Aeltere und jüngere Pilger. Sirenen. Najaden. Bacchantinnen.
Ort der Handlung: Thüringen. Wartburg. — Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.
* * Venus — Frl. Ottermann aus Dresden als Gast.
Die Tänze und Gruppirungen in der Venusgrotte, arrangirt vom Balletmeister J. Gollmilli, werden ausgeführt von Frl. Fiebig, Frl. M. Dönges, Herrn Striegl, den Damen des Corps de Ballet, den Figuranten und Elevinnen der Balletschule.
Nach jedem Act findet eine längere Pause statt.
Texte à 50 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.
Beurlaubt: Herr Schelper.

Opern-Preise.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Repertoire. Mittwoch, den 29. August. (235. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß.) Undine. Anfang 7 Uhr.

Abonnements-Anzeige.
Die Unterzeichnete macht bekannt, daß die nicht abgestempelten Abonnementsbücher für das 4. Quartal des Jahres-Abonnements nur noch heute von 10—1 Uhr an der Abend-Casse des Neuen Theaters in Empfang genommen werden können.

Altes Theater.

Dienstag, den 28. August 1894.
Anfang ½8 Uhr.
Charley's Tante.
Schwank in 3 Acten von Brandon Thomas.
Regie: Ober-Regisseur Grünberger.

Personen:

Colonel Sir Francis Chesney, Baronet, früher in indischen Diensten		Herr Körner.
Stephen Spettigue, Absolvent in Oxford		Herr Searle.
Jack Chesney,	Studenten in Oxford	Herr v. Lenar.
Charley Wykeham,		Herr Hänsler.
Lord Fancourt Babberley,		Herr Frank.
Brasset, Tutorium im College		Herr Kapt.
Donna Lucia d'Alvadorez, Charley's Tante		Frl. Mancke.
Anna, Spettigue's Nichte		Frl. Schröder.
Kitty Verdun, Spettigue's Mündel		Frl. Flößel.
Ella Delahay, eine Waise		Fr. Franck.
Marx, Dienstmädchen bei Spettigue		Frl. Gerke.
Ein Diener		Herr Schmiedecke.

Nach jedem Act findet eine längere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.
Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10—3 Uhr, Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1—3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Casse erst um 10½ Uhr geöffnet.

Repertoire. Mittwoch, den 29. August 1894: Charley's Tante. (Anfang ½8 Uhr.)

Die Direction des Stadttheaters.

Krystall-Palast.

(Theater-Saal.)
Gastspiel der Mitglieder des Fiala-Ensembles.
Heute Dienstag, den 28. August 1894:
Neuität! Zum dritten Male: Neuität!
A Basso Porto.
(Am untern Hofen.)
Scenen aus dem neapolitanischen Volksleben von Goffredo Cognetti.
Deutsch von Emile Dürer.
In Scene gesetzt vom Ober-Regisseur H. Wilchhusen.

Personen:

Maria, Verkäuferin		Gisela Ronald.
Selella, Näherin	Ihre Kinder	Ludwig Gotzy.
Luigino, Schuhmacher		Victor Senger.
Teresina, Hausierin		Marie Dreßler.
Raffaela, Verkäuferin		Fanny Demuth.
Filomena		Emma Axberg.
Nicolo, ehemaliger Matrose		Maximilian Mittelstädt.
Tonielle, Arbeiter		Gustav Benedix.
Pasquale, Gastwirth		Hermann Wilchhusen.
Marafella		Julius Bennemann.
Gennaro		Julius Dreßler.
Antonietta		Elly Düssen.
Lucilla		Johanna Barth.
Vincenzino		Emil Müller.
Nicello		Georg Gotze.
Cecchello		Carl Wunsch.
Francesco		Walther Graf.

Ein Käufer. Ein Verkäufer. Burschen, Käufer, Wachen, Gendarmen.
Handlung: Neapel auf A Basso Porto in der Strasse Aquaquilla im ersten und dritten Aufzuge; im zweiten Aufzuge in der Schenke Pasquales. — Zeit: Die Gegenwart.
In der Wirthshaus-Scene des 2. Actes: Gesangs- und Tanz-Einlage einer wirklichen neapolitanischen Truppe.
Nach dem 1. und 2. Act findet eine längere Pause statt.
Preise der Plätze: Fauteuil num. 2 ℳ, Parquet num. 1 ℳ 25 ₰, Mittelbalcon num. 1 ℳ, Saal unnum. 75 ₰, Seitenbalcon unnum. 50 ₰. — Vorverkauf findet statt an der Casse des Krystall-Palastes, sowie in J. B. Klein's Kunsthandlung, Neumarkt, bis Abends 6 Uhr des Vorstellungstages.
Cassenöffnung ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.
Mittwoch, den 29. August cr.: Zum 4. Male: A Basso Porto.

Neues Sommertheater
„Stadt Nürnberg".

Dienstag, den 28. August 1894,
Familie Knickmeyer,
Schwank in 4 Acten von Fritz Berend.
Gewöhnliche Eintrittspreise.
Cassenöffnung und Einlaß 7, Anfang 8 Uhr.
Mittwoch, den 29. August 1894,
Der Weltumsegler wider Willen,
Ausstattungsposse mit Tänzen und Gesängen in 4 Acten und 7 Bildern von Gustav Räder.

Sommer-Theater Drei Linden, L.-Lindenau.

Freie Sommerbühne im Garten. Volles Orchester.
Heute: Benefiz der 1. Soubrette Frl. Flora Schumann: Therese Krones, Charaktergemälde. In den Zwischenpausen Auftreten des Balletts (8 Damen). Reserv.-Platz 75 ₰, II. Platz 50 ₰. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Billets für die Herren Studirenden sind bei Herrn Cabalka Meisel zu haben.
Morgen: Dritter und letzter großer Blitz-Abend, bestehend in Concert, Theater, Ballet und Ball. Gesammt-Entrée 50 ₰.
Zur Aufführung kommt:
Ein weiber Othello. Hierauf: Die Silberthaler.
Die Triebel-Schlegel.